

Benefizparty für UB

Studenten feiern und tanzen im Audimax für neue Bücher

Gießen (bdh). »Dieses Feiern ist die perfekte Kombination«, meint Daniel Braun vom AStA der Justus-Liebig-Universität: Einerseits werde die Kritik an den Zuständen deutlich, andererseits könnten die die Studierenden zeigen, dass auch unter schwierigen Bedingungen etwas machbar ist. Es sei ihnen wichtig zu demonstrieren, dass sie sich nicht nur über Mängel beklagen können, sondern auch selber helfen wollen. »Es freut mich sehr, dass die Studenten die Belange der Universitätsbibliothek so im Blick haben«, bedankte sich Dr. Peter Reuter, der Bibliotheksdirektor, für das »Feiern für Bücher«, so der Titel einer Benefizveranstaltung zugunsten der Unibibliothek am Mittwoch, dem 26. Mai.



Bei der Feier, die von hessenrock.de und dem AStA organisiert wird, ist Vielfalt garantiert. Da die Betreiber des Internetportals für regionale Musik über gute Kontakte verfügen, gelang es ihnen, einige Gießener DJs für die Party zu gewinnen – ohne die sonst üblichen Gagen. Auf sechs Tanzflächen und zu sechs Stilrichtungen werden die Discjockeys, bekannt zum Beispiels aus dem MuK, Scarabée, von Downtown Records oder dem Ulenspiegel, Musik auflegen. Freunde des Rock'n'Roll, Alternative, Drum 'n Bass, Hip Hop und R'n'B, House/Disco und der 80er können ab 21 Uhr im Audimax tanzen. Im Vorfeld wird das Champions-League-Finale Monaco gegen Porto übertragen.

»Das ist, so weit ich weiß, die erste Party dieser Größenordnung in Gießen. Unser Wunsch ist es, 8000 Euro für die UB zu erwirtschaften«, erklärte Oliver Koos von hessenrock im Pressegespräch.

Das diese dringend nötig seien, unterstrich Bibliotheksdirektor Reuter. »Unsere Situation ist katastrophal«, berichtete er. »Wir können überhaupt keine neuen Lehrbücher kaufen. Die Gießener Bibliothek ist sehr viel näher an dem Niveau einer FH- als an dem einer Universitätsbibliothek.« Erik Delhey, Kulturreferent des AStA, fügte hinzu, dass man zwar auf die politische Situation aufmerksam machen und Lösungswege aufzeigen wolle, »wir sehen uns aber nicht in der Aufgabe, in Zukunft die Universität zu finanzieren«.

Universitätspräsident Prof. Stefan Hormuth kündigte an: »Ich versuche auch zu kommen«.